

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Personale Informationsmittel

Felix MENDELSSOHN BARTHOLDY

THEMATISCHES VERZEICHNIS

- 09-1/2** *Felix Mendelssohn Bartholdy* : thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke ; (MWV) / von Ralf Wehner. [Forschungsstelle bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig]. - Studien-Ausg. - Wiesbaden [u.a.] : Breitkopf & Härtel, 2009. - LXXXVIII, 595 S. : Notenbeisp. ; 28 cm. - (Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy : Serie 13, Werkverzeichnis ; 1A). - ISBN 978-3-7651-0317-9 (formal falsche ISBN) : EUR 128.00
[#0617]

Das Werkverzeichnis – bereits vielfach in den Medien bis hin zu den Fernsehnachrichten vorgestellt – ist ein fundamentaler Beitrag nicht nur zum Mendelssohn-Jahr, sondern zur musikwissenschaftlichen und praktischen Rezeption seines Werkes überhaupt. Daß es als „Studien-Ausgabe“ erscheint, läßt erwarten, daß nach Abschluß der Leipziger Mendelssohn-Ausgabe (hier etwas anrühlich als *LMA* zitiert), deren Teil es ist, eine große Ausgabe erscheinen wird. Da es eine eigene Serie (XIII) *Werkverzeichnis* in der Ausgabe gibt, werden wohl auch die nichtmusikalischen (literarischen, bildnerischen) Werke Mendelssohns irgendwann darin verzeichnet werden. Die Einleitung beschreibt die Geschichte des Nachlasses, informiert über die originalen Drucklegungen und Verlage, schließlich die verschiedenen Werkverzeichnisse von 1834 bis zur *MGG2*, sodann über den Aufbau des vorliegenden Verzeichnisses selbst. Die *Hinweise zur Benutzung* erläutern die Art der Beschreibung.

Die musikalischen Werke des Komponisten erscheinen in dem Verzeichnis nicht in der von ihm autorisierten Werkfolge der opus-Zahlen von 1 bis 72 (73 bis 121 sind posthum im 19. Jh. vergeben), sondern in chronologischer Folge. Grundlage ist die Datierung des (bzw. eines) Autographs. Das Verzeichnis ist zudem systematisch angelegt, d.h. die Gruppen sind nochmals der zeitlichen Abfolge vorgeordnet; die Werke sind innerhalb jeder Werkgruppe chronologisch verzeichnet. Die Großgruppen sind *Vokalmusik, Bühnenmusik, Instrumentalmusik, Miscellanea*; innerhalb derer sind die Untergruppen mit Großbuchstaben bezeichnet, also bei ersterer – nach nochmaliger Unterteilung in „geistlich“ und „weltlich“: A. *Groß besetzte geistliche Vokalwerke*, B. *Kleiner besetzte geistliche Vokalwerke*, C. *Geistliche Vokalwerke für Solostimmen mit Begleitung*. Die Identifikationsnummer etwa für *Denn er hat seinen Engeln ...* aus dem *Elias* lautet *MWV* A 25,7. Im Verzeichnis der Titel- und Textanfänge von Vokalwerken findet man dann auch

MWV B 53, die nach dem Attentat auf Friedrich Wilhelm IV. geschriebene Erstfassung. An dieser Stelle ist auch die Wiederaufnahme in den *Elias* signalisiert (umgekehrt etwas versteckter S. 35). Am Beginn der Werkgruppen ist jeweils eine kurze Einführung, eine Liste wesentlicher Literatur und eine Übersicht über die Werktitel, Sammelhandschriften und Sammeldrucke gegeben.

Die „7“ bei **MWV** 25 ergibt sich aus der Zählung der Einzelnummern. Bei Instrumentalwerken gibt es keine Satzzählung, was vielleicht zur genauen Identifikation doch sinnvoll gewesen wäre (ist etwa **MWV** W 57 = op. 65,2 drei- oder viersätzig?).

Ein weiteres Problem ist die Unterscheidung von Fassungen und selbständigen Werken, die im genannten Fall vorgenommen ist. Die Frühfassungen der in die Orgelsonaten aufgenommenen Sätze sind sinnvollerweise als eigene Nummern verzeichnet (z.B. W 10 [Hochzeitspräludium für Fanny], 34, 58 = op. 65,3, wobei die Erstdruckangabe in Bd. 2 der unten genannten Little-Ausgabe bei W 10 m.W. falsch ist, wenn man nicht die Hinweise im kritischen Bericht für eine Edition ansieht); in anderen Fällen (Lieder) ist man mit der Nummernvergabe zurückhaltender. Vielleicht wird eine spätere Verzeichnis-Version hier innerhalb der **MWV**-Nummer genauer aufschlüsseln.

Die Entscheidung der chronologischen Anlage und damit die „Zerlegung“ von Mendelssohns eigenen Anordnungen wird durch die Entstehungsprozesse begründet. Sie ist musikwissenschaftlich nachvollziehbar: „So gut wie alle Kompositionen Mendelssohns wurden zunächst als eigenständige Werke und nicht als Teile eines Zyklus' entworfen“ (S. XXXVIII). Ich vermute aber, daß sie Diskussionen hervorrufen wird, denn die für den Druck vorgesehene Werkgestalt ist ja vom Komponisten genau überlegt und hat in Mendelssohns Selbstverständnis m.E. doch einen eigenen Wert. Für die Arbeit in der Musik-Praxis mit dem Werkverzeichnis mag sie gelegentlich auch hinderlich sein. Aufgefangen wird diese Schwierigkeit durch das Verzeichnis der Sammeldrucke (S. 467 - 491), in dem man dann z.B. unter op. 19[b], 30, 38, 53, 62, 67, [85], [102] die 8 Hefte der **Lieder ohne Worte** verzeichnet findet und von da aus im Hauptteil die Einzelstücke ausmachen kann; vor den Einzelanführungen in der jeweiligen Werkgruppe findet sich ja auch schon ein Grobübersicht über die Sammeldrucke (hier S. 293). Die eckig geklammerten Opus-Zahlen sind die posthum vergebenen. Für denjenigen, der das Verzeichnis nur als Nachschlagewerk benutzt, ohne sich in die Struktur eingearbeitet zu haben, wäre ein Hinweis auf die Sammeldruck-Stelle bei der Grobübersicht vor den Einzelwerken manchmal nützlich, etwa bei den Liedern S. 130, wo der nicht so Kundige nur raten kann, warum bei den (jeweils) Zwölf Gesängen op. 8 und 9 nur jeweils 9 im Werkverzeichnis erscheinen (drei sind von Fanny komponiert); das wird erst S. 469 deutlich (deren Incipits wären durchaus auch sinnvoll, da es nun mal diesen *pré-tenom*-Zusammenhang gibt).

Die Einzeleinträge informieren (ggf.) über Besetzung und Text sowie die Entstehungszeit; enthalten die Incipits und berichten sodann über die Quellen nach Autographen und Veröffentlichungen geteilt, wobei bei letzteren der Erstdruck und die Veröffentlichung in der **LMA** – soweit erschienen mit

Jahreszahl, sonst als Ankündigung – genannt sind. Hier sind m.E. die Angaben zu sehr gekürzt. Wenn bei **MWV** W 1 die Erstveröffentlichung als „1990 London/Sevenoaks“ genannt ist, muß man schon ziemlich kundig sein, um Band 5: *Supplement: Selected Juvenalia* der Ausgabe der *Complete organ works* von William A. Little bei Novello ausfindig zu machen. In diesem Fall ist die **LMA** IV/7 schon 2004 erschienen, die Toccata also jedenfalls in dieser Ausgabe leicht ausfindig zu machen. Etwas ausführlichere bibliographische Angaben wären hier aber wünschenswert gewesen; für den Praktiker wäre natürlich noch besser, wenn die gängigen kritischen Editionen verzeichnet wären (bei den Orgelwerken die Henle-, Bärenreiter- und ggf. die Auswahlausgabe bei Breitkopf nach der **LMA**) und nicht nur die Erstdrucke und die **LMA**.

Die einleitenden Texte sind deutsch und englisch gedruckt. Das Werk enthält daneben Abkürzungsverzeichnisse, eine Konkordanz zu den Opus-Zahlen, Titelindizes und diverse Register.

Auch wenn man bei einer solchen Ausgabe noch kleinere Wünsche hat, so ist doch diese Publikation ein Meilenstein und natürlich für jede Bibliothek, die einen Zugang zum Mendelssohnschen Werk zu ermöglichen hat, völlig unverzichtbar.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>